

Das Bild Frankreichs als Großmacht in Mitteleuropa in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Die Arbeit analysiert die Darstellung Frankreichs als Großmacht in deutschen Geschichtsschulbüchern, wobei der Fokus auf der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts liegt. Besonderes Augenmerk wird daraufgelegt, wie Frankreichs Einfluss auf die mitteleuropäischen Staaten in Lehrtexten präsentiert wird.

Nach dem Ersten Weltkrieg spielte Frankreich eine entscheidende Rolle bei der territorialen Neuordnung Mitteleuropas, insbesondere durch seine Unterstützung für die neugegründeten Staaten wie die Tschechoslowakei und Polen. Im Rahmen des Versailler Friedenssystems bemühte sich Frankreich, die neu geschaffene Ordnung in Europa zu festigen und Deutschland durch ein Netzwerk von Allianzen zu kontrollieren. Die französische Außenpolitik zielte darauf ab, ein Bündnissystem zu etablieren, das Deutschland eindämmen und die politische Stabilität in dieser Region sichern sollte. In der Zwischenkriegszeit war Frankreich ein wichtiger Akteur auch in der Sicherheitspolitik Mitteleuropas. Die enge Zusammenarbeit mit den Staaten der „Kleinen Entente“ – der Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien – verdeutlicht die französische Strategie, Deutschland zu isolieren und pro-französische Einflusszonen zu stärken. Darüber hinaus hatte Frankreich auch einen bedeutenden kulturellen Einfluss auf die mitteleuropäischen Eliten, insbesondere in Bereichen wie Kunst, Wissenschaft und Diplomatie.

Ziel ist es, zu untersuchen, wie die Schulbücher als die verbreitetste Form historischer Literatur die politische, militärische und kulturelle Rolle Frankreichs in zentralen historischen Ereignissen wie dem Ersten Weltkrieg, der Zwischenkriegszeit und den Anfängen des Zweiten Weltkriegs darstellen. Die Forschung beleuchtet, inwieweit die deutschen Bildungsmedien die französische Zivilisationstradition und ihren Einfluss auf die mitteleuropäische Geopolitik reflektieren und wie diese Narrative das historische Bewusstsein der Lernenden prägen. Diese Analyse zeigt mögliche Stereotype, politische Deutungsrahmen und deren Rolle beim Aufbau kollektiver Identitäten im Kontext der europäischen Beziehungen auf. Die Arbeit leistet einen

Beitrag zur Diskussion über die Rolle des Geschichtsunterrichts bei der Förderung des internationalen Verständnisses.

Methodik

Die Auswahl der Geschichtsbücher erfolgt nach bestimmten Kriterien. Dazu gehören der Zeitrahmen, in dem die Schulbücher verwendet wurden – konkret seit 1990, das geografische Gebiet, in dem die Geschichtsschulbücher in bestimmten Bundesländern Deutschlands zugelassen wurden, sowie die Zielgruppe der Schüler und Schülerinnen, die von der Sekundarstufe I bis Sekundarstufe II reicht und somit unterschiedliche Altersgruppen umfasst. Um eine repräsentative Stichprobe zu gewährleisten, werden verschiedene Verlage, Autoren und Genehmigungsverfahren einbezogen. Ein wesentlicher Teil der Untersuchung ist die Inhaltsanalyse, die sich in eine qualitative und eine quantitative Analyse gliedert. Qualitative Inhaltsanalyse untersucht die Deutung historischer Ereignisse, wobei Frankreich eine zentrale Rolle spielt. Darüber hinaus werden Symbole, sprachliche Mittel und Erzählweise identifiziert, um mögliche positive oder negative Bewertungen herauszuarbeiten. Die quantitative Analyse hingegen erfasst die Häufigkeit der Erwähnungen Frankreichs im historischen Kontext in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und vergleicht dessen Darstellung mit anderen Ländern. Zur Validierung der Ergebnisse wird die Reliabilität überprüft, um die Konsistenz zwischen verschiedenen Forschern sicherzustellen. Zusätzlich erfolgt eine Konsultation von Experten, darunter Historiker, Pädagogen und Schulbuchautoren.

Forschungsfragen

1. Auf welche Weise beschreiben die Schulbücher den Einfluss Frankreichs auf die Staaten Mitteleuropas, insbesondere im Kontext seiner Außenpolitik und des Versailler Systems?
2. Welche spezifischen Themen und Schwerpunkte der französischen Nationalgeschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erhalten in deutschen Lehrtexten besondere Beachtung?
3. Welche historischen Ereignisse werden am häufigsten im Zusammenhang mit Frankreich und seinem Einfluss auf die Staaten Mitteleuropas erwähnt?
4. In welchen Bereichen der Darstellung der Geschichte Frankreichs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts lassen sich nachweisbare Kontroversen und unterschiedliche Meinungen zu bestimmten Themen erkennen?

Hypothesen

1. Die mitteleuropäischen Nationen widmen Frankreich als Großmacht der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die größte Aufmerksamkeit aus geopolitischer Perspektive.
2. Das Bild Frankreichs als Großmacht in Mitteleuropa wird in deutschen Geschichtsschulbüchern vor allem nach dem Ersten Weltkrieg, insbesondere in den 1920er Jahren, hervorgehoben.

Kontakt:

Mgr. Adrián Cetera

Historisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften/Philosophische Fakultät der Comenius Universität in Bratislava

cetera1@uniba.sk